

Saale-Zeitung.

Staubdruckerei des Verlags.

Anzeigen

werden die Spaltenzahl der... 20 Pfg. berechnen und in der... 63. 1. Seite von... 75 Pfg.

Erhalten wöchentlich... Sonntag und Montag... 10 Pfennig täglich.

Redaktion und Druck... Halle, Gr. Braunschweiger 17;... 24. Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichs-... 63, 1; Leipziger Str. 290 n. 291.

Nr. 236.

Halle a. S., Mittwoch, den 20. Mai

1908.

Nur ein Gedächtnisfehler!

In der politischen Experimentierstufe des Herrn Prof. Sughland wird — das muß ihm der Reid lassen — fleißig gearbeitet, um eine konfervative Reinkultur zu züchten, mit der man einen fehr durchsichtigen Zweck innerhalb der... (Text continues with political commentary)

„Dem...“ so heißt es dort — als zu Anfang Januar im... (Text continues with political commentary)

„Wir meinen, entschieder als es damals der... (Text continues with political commentary)

In der beweglicheren Luft vor den Wahlen, da ver... (Text continues with political commentary)

Der Gedächtnisfehler des Herrn Sughland macht sich... (Text continues with political commentary)

Gewiß, darin hat Herr Prof. Sughland recht: Die... (Text continues with political commentary)

„Der Kaiser hat für die Nordlandreise, die am... (Text continues with political commentary)

„Der Staatssekretär des Auswärtigen, v. Schoen, wird der „Boll“ zufolge gegen Ende Mai... (Text continues with political commentary)

— Dem Präsidenten des Reichsvericherungsamts, Dr. Kaufmann, ist der Charakter als Wirk. Geh. Oberregierungsrat mit dem Range eines Rates erster Klasse verliehen worden.

— Ueber Personalveränderungen im Reichspostamt macht die „Königliche Postzeitung“ folgende Mitteilungen: Ministerialdirektor Pfeiffer, Direktor der Abteil. 3 des Reichspostamts, hat einen Urlaub angetreten und wird nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren.

Die Einberufung des Landtags.

Die „L. Z. C.“ schreibt: Der Landtag wird, wie wir hören, Ende Juni oder Anfang Juli einberufen werden. Das geschieht, um der Bestimmung der Verfassung zu genügen, monach das Abgeordnetenhaus binnen neunzig Tagen nach den Neuwahlen einzuberufen ist.

Das medlenburgische Angstprodukt.

Wie es nicht anders zu erwarten war, haben die Liberalen Wahlvereine in Medlenburg auf ihrer Delegiertenversammlung in Schwerin, an der auch die Reichstagsabgeordneten Graf Bothmer und Dr. Pachatz teilnahmen, den medlenburgischen Verfassungsentwurf einstimmig abgelehnt.

In der dies verhandelnden Resolution wird auseinandergesetzt, daß der Entwurf nichts anderes als ein Festhalten an den wesentlichen Grundgedanken der gegenwärtigen föderalen Einrichtungen sei.

Peters contra Donat.

Die Affäre Peters-Donat ist beigelegt, nachdem Major Donat an den Reichsbestand von Dr. Peters einen Brief geschrieben hat, in dem er seine Aufzeichnungen

Deutsches Reich.

Soll- und Personalnachrichten.

— Der Kaiser hat für die Nordlandreise, die am 7. Juli beginnen wird, bereits eine Reihe von Einladungen ergehen lassen. In antlügen Berliner Kreisen wird es nicht für ausgeschlossen gehalten, daß der Kaiser während der Reise mit König Haakon und nach der Reise mit dem Zaren zusammentraffe.

— Der Staatssekretär des Auswärtigen, v. Schoen, wird der „Boll“ zufolge gegen Ende Mai von seinem Urlaub nach Berlin zurückkehren, um die Amtsgeschäfte wieder zu übernehmen.

Feuilleton.

Vom Flieder.

Von Otto Steinbach.

(Nachdruck verboten.)

Es ist merkwürdig, daß der Flieder, unser Schöner und bekanntester Flieder, der wohl in keinem Garten fehlt, dessen Duft und Blüten sich in der ganzen Welt Freunde erwerben, verhältnismäßig wenig Dichter begeisterte.

Es gibt kaum ein Lied, das den Flieder besingt, das sich weither Verbreitung erfreute. Dabei darf freilich nicht unerwähnt bleiben, das in Romanen und Novellen früherer Zeiten die Fliederlaube eine besondere Rolle in der Literatur spielte. In der Fliederlaube hat nicht selten der Liebhaber seinem Herrschenshaft die Liebe erklärt. Wenigstens geschieht das in den Romanen der Biedermeierzeit oftmals.

Und in einem jetzt viel geleseuen Roman „Zeitden Gebert“ von Georg Hermann, der in der Biedermeierzeit spielt, um's Jahr 1840 taucht auch gleich wieder der lustige Flieder auf. Der Autor schildert die Fliederlaube in ihrer Sommerwohnung in Charlottenburg bei Berlin und erzählt: „Seute dachte man, daß die Fliederblüße, die ihre Duftwolken in stehenden Zimmern treiben, ihre letzten Dolben geöffnet hätten, — aber morgen erkannte man, daß sie erst jetzt mit Blüten überdeckt waren und gesehen nur ein leichtes, blaueschwarzes Kleid getragen. hatten. Und wenn dann fürder die Fliederblüße auch Hände voll ihrer kleinen, blauen Sterne auf den Weg, den Weisheit, die hölzernen Treppentufen warfen, sie zeigten eine Verminderung in der Fülle ihrer Blüten; nur daß die Farbe der Blüße langsam von dem tiefen Blau der Weissen zu dem matten Blaurola halbbereiflicher Bergweinnicht überging.“

Unsern modernen Empfinden erscheinen die zarten Düfte und matten Farbentöne des Flieders etwas süßlich und weislich und deshalb hatte sich wohl lange Zeit auch der Gesinnung der Dichter von ihr abgewandt. Jetzt aber, wo wir auch in Kunst und Literatur uns mehr der Biedermeier-

zeit zuwenden, ist der Flieder wieder eine beliebte Modewilse geworden, der den ganzen Winter hindurch in Treibhäusern hervorgebracht und in den vornehmsten Blumen-geschäften zum Verkauf gestellt wird.

Aber weit schöner als diese in einzelnen Blütenstengeln aneinander gefügten Blumen sieht der Flieder am Gartenstrauch aus zur Frühlingszeit. Zwei, drei, ja oft vier und sechs große schöne Blumentrauben schmücken jeden kräftigen Zweig des Fliederstrauchs, so daß sich oft selbst starke Äste unter der Last solcher Blütenkränze tief herniederbeugen. Und wo sich Fliederstrauch an Strauch reißt, erscheinen ganze Gärten in klarblauen und weißen Blütenfelder verwandelt, deren süßer Wohlgeruch vom Frühlingswinde weithin getragen wird. Jungfrühen die geringeren Sträucher des persischen Flieders, der sich von unserm gemeinen Flieder dadurch unterscheidet, daß das Geweige viel dünner, die Blätter nur klein sind. Aber nur wenige Tage später, dann haben sich die vielen, oft zu starken Stämmen auswachsenden Sorten des großblättrigen gemeinen Flieders zu voller Blüte entwicelt.

Der Flieder gehört vermutlich zu unsern ältesten Kulturpflanzen; man hat zweifellos frühzeitig die Schönheit und den herrlichen Duft dieses Strauchs zu schätzen gewußt. Nirgends mehr sind die edleren Fliederarten wild wachsend gefunden worden, und weder vom Joganennten verfallen noch vom chinesischen Flieder kann der Beweis mit Bestimmtheit geführt werden, daß er in jenen Ländern ursprünglich heimisch war, nach denen er benannt ist.

Davon wird behauptet, daß der persische um's Jahr 1640 aus Persien nach Europa kam, daß er damals bereits in Berlin eine Pflanzprobe fand und daß die Einführung aus Gärten geschah. In Persien und Afghanistan wird er noch heute in großen Mengen gezogen.

Auch über die Herkunft unseres gemeinen Flieders (Syringa vulgaris) sind sich die Gelehrten nicht einig. Man nennt ihn oft türkischen, auch persischen Flieder, und er kommt tatsächlich in Anqarn, im nördlichen Teil der Balkanhalbinsel und im Orient wild vor; an der unteren Donau bildet er einen wesentlichen Bestandteil des Buschwaldes und tritt dort oftmals in solchen Mengen auf, daß sein Duft bestäubend wirkt. Im Jahr 1566 soll er durch Busbey von

Konstantinopel nach Flandern gekommen sein. Nicht weniger als zehn Arten dieses Flieders sind in Osteuropa und dem Osten bekannt und in zahlreichen Formen ist er als Zierstrauch kultiviert.

Jedenfalls ist der Fliederstrauch schon seit Jahrhunderten in Deutschland beliebt und sehr bekannt, was auch die verschiedenen Namen zeigen, unter denen er angeführt wird. So ist der lateinische Name Syringa sehr bekannt, auch wird er nach der Farbe des spanischen Flieders vielfach Pfal genannt. Sehr oft auch heißt er im Volks, jedoch häufigstidewell, Holunder, weil man ihn für die kultivierte Art des Sambucus oder Holunders hält, den man Flieder auch nennt und der sich in alter Zeit großer Volkswohlstand erfreute. Der Flieder, der als schmeichelndes Mittel früher große hygienische Dienste leistete, rührt vom wilden Holunder her und hat mit unserm Flieder nichts zu schaffen, und der Holunderstrauch, unter dem Keist kein Keist von Heilkräften schlafen läßt, ist wohl vom Dichter als wilder Holunder und nicht als Flieder gedacht.

Wenn der Flieder blüht — das deutsche Volk pflegt mit diesem zeitlichen Begriff den Höhepunkt des Frühlings zu bezeichnen. Tatsächlich ist auch die Zeit der Fliederblüte in der Wissenschaft gleichsam als der Höhepunkt der Frühlingsblütezeit angenommen.

Man berechnete nach der Fliederblüte die Entwicklung des menschlichen Lebens in der Natur. Die Pflanzenphysiologie, d. i. die Wissenschaft, die sich mit der zeitlichen Entwicklung des Pflanzenlebens im Laufe des Jahres, vornehmlich mit der Bestäubung, dem Aufblühen der Fruchtfolge, der Ausbreitung dem Laubfall usw. usw. beschäftigt, und zwar im Verhältnis dieser Erscheinungen zum Klima, wählt nicht ohne Grund gern den Flieder, um phänomenale Kriterien und Stadien nach seiner Blütezeit anzufestigen. Gewissermaßen ist der Flieder durch seine weite Verbreitung dazu geeignet, vor allem aber durch seine schnelle Entwicklung der Blüte.

Wenn wir doch eine phänomenale Karte, die das Aufblühen von Syringa vulgaris darstellt, betrachten, so sehen wir, daß in Europa der Fliederstreifen von der ersten Hälfte des April, oft schon vom März bis in die zweite Hälfte des Juni unter blühenden Fliederbüschen wandeln konnte.

ih der Peters rezogiert. Hierauf hat Dr. Peters die Belagerungsfrage gegen Donat, die an diesem Mittwoch zu München in zweiter Instanz verhandelt werden sollte, zurückgezogen.

Die Wallhalla.

Als München wird gemeldet: In der Sitzung des Finanzausschusses der Kammer der Abgeordneten kam auf Anregung des Referenten Dr. Schädler die Frage der Eigentumsverhältnisse der Wallhalla bei Regensburg zur Sprache. Nach dem Willen König Ludwigs I. sollte die Wallhalla dem neuen Deutschen Reich übergeben werden, fraglich aber, ob das Deutsche Reich, wie es im Jahre 1871 unter Ausschluß Oesterreichs begründet wurde, dem Reich entspricht, das König Ludwig im Auge gehabt hat. Kultusminister Richter erklärte, daß über diese Angelegenheit ein Gutachten des Kronratwais eingeholt worden, aber noch nicht eingelaufen sei.

Die Arbeitszeit im Handelsgewerbe.

Auf der Hauptversammlung des Deutschen Verbandes kaufmännischer Vereine, die, wie bekannt, eben in Frankfurt a. M. tagt, befaßte sich man sich u. a. auch mit der Frage der Arbeitszeiten im Handelsgewerbe. Nach einem ausführlichen Referat von Krauth (Mannheim) wurde folgende Resolution angenommen:

„Die vom Kaiserlichen Statthalter in dem Jahre 1901 erteilten Erhebungen über die Arbeitszeiten im Handelsgewerbe haben ergeben, daß sich in einer nicht geringen Zahl von Betrieben hinsichtlich der Arbeitszeit Mißstände herausgebildet haben, die Gesundheit und Familienleben der Angestellten im hohen Maße gefährden können. Trotz der Beträge für Arbeitszeit sich grundsätzlich für die Notwendigkeit geistlichen Einflusses erklärt hat und dem Bundesrat die heftigste Abänderungsvorlage schon vor 3 Jahren zugekommen ist, hat dieser dem Reichstage bis heute noch keine Vorlage unterbreitet. Die heutige Tagesversammlung des Deutschen Verbandes kaufmännischer Vereine bedauert aus besorgnisvolle diese Verzögerung und richtet an den hohen Bundesrat das dringende Ersuchen, zum Schutze der kaufmännischen Angestellten dem Reichstag baldigsten einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die Arbeitszeit in den kaufmännischen Betrieben wie folgt regelt:

1. Festsetzung des Arbeitsjahres auf 8 Uhr (Sonntagsruhe und 9 Uhr).
2. Vollständige Sonntagsruhe für alle kaufmännischen Betriebe. Einige Ausnahmen und zwar nur für offene Verkaufsstellen: 2 Sonntage vor Weihnachtsfest mit nur fünfstündiger Maximalarbeitszeit.
3. Mit dringende Fälle eventuell weitere Ausnahmen mit einer zweifelhafte Arbeitszeit, die ungeteilt werden müssen und in die Zeit vor 1 Uhr mittags zu verlegen ist.
4. Befreiung der Arbeitszeit in den Kantoren auf höchstens 9 Stunden täglich, Schluß 8 Uhr, längstens 7 Uhr abends, bei englischer Arbeitszeit 8 Stunden.
5. Eine ununterbrochene Nachtruhe von 12 Stunden.
6. Eine Mittagspause von zwei Stunden - bei englischer Arbeitszeit mindestens 1/2 Stunde.
7. Verletzung der Arbeitszeit um eine Stunde bei weiblichen und männlichen Angestellten unter 18 Jahren, ebenso Verbot der Überstunden.
8. Zulassung von Überstunden nach freier Wahl nur für 20 Tage im Jahre für besonders dringende geschäftliche Erhebungen mit einer Höchsttarifzeit von 12 Stunden.
9. Gewährung eines Höhepunktes.

Die Erziehung der kleinen Kinder zum Sozialismus.

preibt die „Leipziger Volkszeitung“ den „proletarischen Frauen“. Wie das geschehen soll, darüber schreibt das Leipziger sozialdemokratische Blatt unter anderem:

Die Erziehung zum Sozialismus hat bei dem schulpflichtigen Kinde zu beginnen, um bei dem jungen schulpflichtigen Menschenkinder fortgesetzt zu werden. Gewiß wird das Schulpflicht nicht oder wenig von Politik vertrieben. Darüber soll es auch keineswegs unterhalten werden, wenn wir von der Erziehung zum Sozialismus sprechen. Denn der Sozialismus ist doch nicht nur ein politisches Programm, sondern vor allem eine Weltanschauung. Die Erziehung im Sinne unserer Weltanschauung bildet ein ganzes Ganzes, was sich unter den kindlichen und patriotischen Drill in unseren Volksschulen. Kinder, denen in der Volksschule die Schöpfungsgeschichte gelehrt wird, werden u. A. schon begreifen und durch Fragen weiter forschen, wenn die Mutter in einfacher, klarer Weise ihnen auseinandersetzt, daß in

Er müßte in Spanien, Italien und Griechenland beginnen, würde sich dann in die Hochgebirgsregionen von Italien, die höherliegende Türkei oder nach Frankreich begeben müssen, um in der zweiten Hälfte des April der Fieberblüte betrauen.

In der ersten Hälfte des Mai dagegen blüht der Fieber in Deutschland, ausgenommen in den höher gelegenen Gegenden, dann auch in England, Irland und durch das ganze weite Südrussland bis nach Kleinasien hinein. Und je nördlicher man dann kommt, je weiter hinaus rückt die Blütezeit des Fiebers. Die ungefähre Polargrenze der Syngria vulgaris geht durch Finnland, etwa an der unteren Grenze von Grönland.

Natürlich ist ein jedesmal eintreffender bestimmter Termin ebenso wenig für das Erblühen des Fiebers für irgendeine Gegend festsetzbar, wie für irgendeine andere Blütezeit. Es hängt das in jedem Jahre von der Temperatur ab. Aber man hat die mittlere Aufblühzeit aus einer längeren Reihe von Jahren annotiert und darnach als Durchschnittsdaten für die Blütezeit des Fiebers folgende Termine gefunden: Coimbra 22. März, Frankfurt a. Main 28. April, Wien 30. April, Brüssel 1. Mai, Hermannstadt 3. Mai, ebenso Swaffham-Bulbeck in England, Gießen 7. Mai, Karlskrona in Schweden 1. Juni und Janaffala in Finnland den 13. Juni.

Indessen sind wir, wie schon erwähnt, dank der modernen gartenärztlichen Kunst und vor allem auch vermöge der entwickeltesten Verfahrensmittel durch die wir die Kinder des Südens schnell nach dem Norden befördern können, in der Lage, Fieberleits uns um u. u. hab.

Und Frieren und Frierinnen, welche den Fieber zu ihrer Lieblingslebensart erziehen würden, machten es ihren Verehrern leichter, sich stets zu Ehren der Hohen mit deren Blume zu schmücken, als es etwa Kaiser Wilhelm tat, indem er die Kornblume erklärte. Wertvolligerweise aber ist von solcher besonderen Fieberliebhaberei hoher Persönlichkeiten wenig bekannt geworden.

Nur von der unglücklichen Kaiserin Elisabeth von Oester-

reichgehoren Zeiträumen die Welt und damit unsere Erde mit allem was drauf lebt und weßt, sich entwickelt hat. Wird in der Schule die Phantasie des Kindes vergiftet und alle brutalen Intinkte in ihm erweckt durch die Erziehung zum Wortschwärmertum, durch die romantisch ausgeschmückten Schilderungen völkervermordender Kriege und Heldentaten „großer“ Männer, so wird eine Mutter bei ihrem Kinde die Empfindung des Wohlwuns gegen alle Brutalität, vor allem aber gegen den Krieg, erwecken.

Zu diesen Verhaltungsmaßregeln bemerkt die „Freisinnige Zeitung“: Von diesen Forderungen gefügt uns die, daß die Mutter bei ihrem Kinde die Empfindung des Wohlwuns gegen alle Brutalität erwecken soll. Wir erwarten, daß dem Kinde bei dieser Gelegenheit klar gemacht wird, wie brutal es ist, Arbeitsgenossen in den industriellen Betrieben wider ihren Willen zu Arbeitsleistung, zum Eintritt in eine gewerkschaftliche oder politische Organisation und Gewerbetreibende, die von der Arbeiterunion abhängig sind, an die Wahlen zu schleppen und sie zur Wahl von Sozialdemokraten zu nötigen.

Schule.

Nicht zu viel Lehrerinnen!

Der Landtagsabgeordnete Hoff warnt in einem sachkundigen Artikel in der „Hamb. Zig.“ vor einer Beschleunigung des Tempus der Lehrerinnen-Ausbildung. Angehts des Lehrerinnens in Preußen und auch in anderen Bundesstaaten liegt es ja so nah nahe, die Kluden durch Lehrerinnen füllen zu wollen. Ein Antrag Brandenburger in dem Kultusministerium im preussischen Abgeordnetenhaus ging auch nach dieser Richtung hin. Hoff fährt aber den ziffermäßigen Nachweis, daß a) hinsichtlich unserer Verhältnisse die Zahl der Lehrerinnen jetzt schon mit 18 000 hoch genug sei. Er kommt zu dem Resultat, daß an den Mädchenhochschulen der größeren Orte schon jetzt die Lehrerinnen ein recht starkes Kontingent der Lehrkräfte darstellen. In den Städten mit mehr als 25 Lehrstellen standen 1906/07 23 222 Lehrerinnen 10 342 Lehrerinnen gegenüber. Ob man über dieses Verhältnis noch meinetlich wird hinausgehen können, ohne die Schule zu schädigen, ist nach Hoffs Meinung zum mindesten zweifelhaft. Hoff weist auf die starke Fernabwanderung von Lehrerinnen nachweislich hin: in 150 Lehrernorten waren von 1900 bis 1907 12 771 Lehrerinnen ausgeschieden, während auf den 153 Lehrernorten nur 13 177 Seminaristinnen vorhanden sind. Jährlich erwerben in Preußen etwa 4 000 junge Mädchen die Befähigung als Lehrerinnen. Hoff schließt seine Warnung vor dem Juni in der Lehrerinnen-Ausbildung mit den Worten:

„Auf dem Gebiet der Lehrerinnen-Stellen bereitet sich eine Krisis vor, die bittere Enttäuschungen und bedenkliche Notstände zur Folge haben wird.“

Allgemeine Mitteilungen.

— Die neue Maß- und Gewichtsordnung dürfte am 1. Oktober d. J. in Kraft gesetzt werden, während die Vorschriften über die Organisation der Eichbehörden erst am 1. Januar 1912 in Kraft treten.

— Von den neuen Pfundzwanzigpfennigstücke, die durch die Münzgesetznovelle eingeführt werden, sollen in den nächsten Wochen Probefstücke geprägt werden, und zwar sollen Versuche mit Reinnickel und mit Nickellegierung gemacht werden.

— Der Preussische Landesverband technischer Zoll- und Steuerbeamten hält am 24. bis 26. Mai d. J. in Berlin seine 22. Hauptversammlung ab. Neben der Besprechung schwebender Landes- und Berufsfragen wird sich die Versammlung insbesondere mit der Frage beschäftigen, inwieweit die mit dem 1. April d. J. eingeführte Neuorganisation der preussischen Zollverwaltung den Bedürfnissen von Handel und Verkehr Rechnung getragen hat, und welche Maßnahmen zur weiteren Erleichterung des Verkehrs zwischen Publikum und Zollverwaltung noch wünschenswert erscheinen. Als weiterer Punkt der Tagesordnung wird die im Reichstage angemittelte Frage zur Erörterung gelangen, die sich auf eine gleichmäßige Vor- und Ausbildung sowie Beförderung aller Zollbeamten des Reichs im Sinne des Zollvereinsungsvertrages von 1867 bezieht.

— Für die 49. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure in Dresden, 28. Juni bis 2. Juli, ist folgender Plan aufgestellt worden: Montag, den

reich weiß man, daß sie sich gern mit Fieber schmückt und daß sie nicht selten auch die Fieberfarbe für ihre Toiletten wählte. Sie, durch sie ward diese Farbe eine Zeitlang geradezu die Modelfarbe, als sie jung vermählt mehrmals in fieberfarbenen Toiletten bei offiziellen Gelegenheiten erschien.

Bei den Persern war in alter Zeit der Fieberbaum heilig. Wertvollerweise ist die persische Symbolik des Fieberbaums der altgriechischen des Solubers verwandt. Unfern gemaischen Vorkahren nämlich war der Soluber heilig, weil nach den Lehren ihrer Priester in seinem Schatten Perunos, der Gott der Kranken, sein Mittags-schlafchen hielt. Gelegnet war der, der ihn pflanzte, während sein Zerkerer dem Tode verfallen war. Es ist dies ein wunderbarer Beleg für die Solubers, deren, bei dessen Anblick der große Arzt Husfeld stets den Hut zu ziehen pflegte, um die durch ihn betundete Allmacht der göttlichen Natur zu ehren.

Möglich ist bei den Persern ähnliche Anschauungen vom Fieber vorherzusehen, möglich auch ferner, daß dem persischen Fieber ähnliche Heilkräfte innewohnten, als er noch in seiner Heimat wild wuchs. Jedenfalls ist es Tatsache, daß auch altpersische Sitten von einer ähnlichen Verehrung des Fiebers erzählen. Ja, ein gewisser Fieber-Überglauben läßt sogar noch in unserer Zeit in Persien Kräfte sowie Behauptungen von Kranten mit Fieber schmücken.

In der Türkei und Rußland dagegen verbindet die Anschauung des Volkes den Fieber mit dem Tode und Tobesabnungen. Man soll, betäubt vom Fieberdunst, wie eine überflüssige Volksgasse behauptet, den Tod im Traume sehen können und so bestimmte Voraussetzungen machen können, wie einem selbst oder den Angehörigen der Tod erscheinen wird und ob er bald kommt oder später.

Vielleicht hängt damit auch die in Deutschland verbreitete Annahme, daß „wenn der Fieber blüht“, die Menschen besonders müde und schlaff seien, zusammen.

29. Juni. Sitzung der 49. Hauptversammlung im Königl. Schaulspielhaus. Tagesordnung: Eröffnung und Begrüßungssprachen, Geschäftsbericht, Verlesung der Geschäftsberichte, Vortrag des Geh. Hofrats Professor Dr. Hempel (Dresden): Die Trinkwasserreinigung des Städtewassers vom chemischen Standpunkt, Vortrag Dr. Engelmann Dr.-Ing. h. c. Grafen v. Zeppling (Gutgart): Erfahrung beim Bau von Luftschiffen; nachmittags von 3 bis 6 Uhr: Besichtigung von industriellen Werken; abends 8 Uhr: Fester zu Ehren des Vereins Deutscher Ingenieure im Königl. Schauspielhaus.

Wie verlautet, wird für das nächste Jahr eine französische Ausstellung in Berlin nach dem Vorbilde der jetzt in London eröffneten geplant. Ihr soll in Paris eine deutsche folgen.

Hausland.

Alerikales Bauernangebot gegen Innsbruck.

Aus Innsbruck meldet man dem „B. T.“: Der alerikale Senat hat eine Rundmachung erlassen, in der er das gesetz- und ordnungswidrige Vorgehen der katholischen Studentenchaft auf das schärfste verurteilt, hingegen die maßvolle Haltung der deutsch-freiwirtschaftlichen Studentenchaft lobend anerkennt. Der Senat gab ferner bekannt, daß sich nachmittags die Wiederaufnahme der Vorlesungen an der Universität angeordnet wird. Die deutsch-freiwirtschaftliche Studentenchaft hat die Garantie gegeben, daß sie jede Pronotation unterlassen werde. Bei der Wiedereröffnung der Universität kam es zu neuen Konflikten. Der Rektor bestimmte insbesondere, daß die Kriterien zuerst die Hörsäle und die Universität verlassen und in das Waidmischerhaus ziehen sollten, was auch geschah. Dagegen hielt der Rektor die freiwirtschaftlichen Studenten nach zehn Minuten zurück, worüber diese in große Aufregung gerieten und sofort vor dem Waidmischerhaus die Kriterien zu provozieren begannen. Es kam zu einer Schlägerei, so daß die Polizeiwache einschreiten mußte. Die ganze Innsbrucker Bevölkerung nahm im Streite für die freiwirtschaftlichen Studenten gegen die Alerikale Partei. — Ferner wird gemeldet:

In der ganzen Umgebung Innsbrucks sind Aufreue verbreitet, die die Bauern zur Stadt rufen. Der Einmarsch der Bauern wird für heute nicht befürchtet. Das Militär wird in Bereitschaft gehalten. Am nächsten Sonntag findet die Generalversammlung des Ziviler Bauernbundes statt, zu der mehrere tausend Bauern aus ganz Tirol erscheinen. Man befürchtet, daß bei diesem Anlaß sich ähnliche Ereignisse wie in Graz abspielen werden. Unzufolge Sicherheitsmaßnahmen sind getroffen. Ueber den Verlauf des gestrigen Tages ist noch zu berichten, daß die katholischen Studenten dem Rektor v. Sola einen Beschluß überreichten, in dem sie sich gegen die Wiederaufnahme der Vorlesungen des Professors Wahrung auf das schärfste ausdrücken und bekannt geben, daß sich der Hochschulausschuß deutsch-katholischer Studenten aufgelöst habe. Die freiwirtschaftlichen Studenten veranstalteten eine Demonstrationssumme vor der Wohnung des christlich-sozialen Abgeordneten und Universitätsprofessors Wapz und traten für eine Ausweisung. Abends fand eine Versammlung statt, in der sich die deutschen, italienischen und slavischen freiwirtschaftlichen Studenten solidarisch erklärten. Der darauf folgende Demonstrationssumme verlief ohne Zwischenfall.

Ein deutsch-französischer Zwischenfall in Marokko.

Ein deutscher Schutzheldener, der dem Kommandeur einer französischen Truppenabteilung in Marokko ein Schreiben des deutschen Konsuls Libery überbringen sollte, ist von französischen Truppen mit Haft und Beschlagnahme des Schreibens des Konsuls von einem französischen Offizier angegriffen worden. Konsul Libery hatte deshalb Beschwerde bei der deutschen Gesandtschaft in Fez erhoben, die ihrerseits sofort Bericht an das Auswärtige Amt in Berlin erstattete. Dieser Bericht ist, wie die „Voll“ erzählt, am Montag in Berlin eingegangen und zurzeit Gegenstand amtlicher Verhandlungen. Ein Beschl. ist laut „B. T.“ angefaßt der heißen Schläge und der Kürze der Zeit naturgemäß noch nicht gefaßt worden. — Ferner wird uns aus London telegraphisch gemeldet: Wie ein hiesiges Blatt „The Standard“ angibt, sollen die auf dem Marokko befindlichen Truppen des Sultans Abdul Afis im Gebiet der Beni Snafien von feindlichen Stämmen im Vormarsch aufgehalten und abgehalten worden sein. Die Abordnung Mulan Hafids soll im Lager eingetroffen sein, um über die Uebergabe der ganzen Streitmacht zu verhandeln.

Eine andere Depesche aus Madrid besagt: Der Minister des Auswärtigen erklärt in einer Note den Zwischenfall in Cadabana für beigelegt, wo gelegentlich eines Zusammenstoßes mit französischen Soldaten ein in spanischen Diensten stehender Afrikaner getötet wurde. Die fünf Schuldiener leben den französischen Behörden zur Belatzung übergeben worden. Es wurden Vorkehrungen zur Verhinderung einer Wiederholung derartiger Vorfälle getroffen werden.

Eine furchtbare Schlappse für Abdul Afis.

Aus Paris sind heute vormittag zwei Marokko-Depeschen eingetroffen, in denen die prekäre Lage des von den Franzosen protegierten Sultans Abdul Afis scharf beleuchtet wird. Die Meldungen lauten:

Die Nachricht, daß Mulan Hafid in Mekineh eingetroffen sei, wird lebhaft erörtert. Mehrere Mitglieder erklären, daß das neueste höchst bedauerliche Eintreffen Mulan Hafids in Fez eine furchtbare Schlappse für Abdul Afis bedeute und die Aufgabe der Franzosen außerordentlich erschweren und vergrößern werde. — Aus Tanger wird gemeldet, daß Bucher Hise Bagadi mit seiner Wallalla vergessens Hise vom Kauf von El Kasr, Abdul Malet, verlangt habe. Der Maschen in Kabat sei völlig ratiös.

Am der indischen Grenze.

Bei einem Kampfe im Bohobagatae war nach einer Meldung aus Simla der Feind 2000 Mann stark. Seine Verluste betragen 60 Tote. Unter den Anführern befand sich ein Bruder des Emirs von Afghanistan.

Provinzial-Nachrichten.

Deutscher Verein zum Schutze der Vogelwelt.
Magdeburg, 19. Mai. Am nächsten Sonnabend und Sonntag wird hier der deutsche Verein zum Schutze der Vogelwelt seine Jahresversammlung abhalten. Wie in seinem Namen bereits ausgedrückt ist, hat er es zur Aufgabe gestellt, unsern einheimischen Vogelwelt in ihrem Bestehen zu schützen, durch aufführende Berichte und Vorträge auf die Bedeutung der Vögel für die Natur und den Mensch zu hinwirken, Maßregeln und Mittel anzugeben, wie der Schutz am besten ausübt werden kann usw.
 Die öffentliche Versammlung, zu der jedermann (Damen und Herren) freundlichst eingeladen, und zu der der Eintritt völlig frei ist, wird Sonnabend von 8 Uhr an im großen Saale der „Freundschaft“ (Prälaturstraße) abgehalten werden. Nach Begrüßungsansprachen seitens des Herrn Oberpräsidenten Vogel, des Herrn Bürgermeisters Reimarus, eines Abgeordneten der hiesigen, mit der Natur und der Naturgeschichte verbundenen Vereine, und eines Vertreters der Vogelvereine werden der Vorsitzende Herr Justizrat A. v. Wangenheim, über den „Vogelschutz im Allgemeinen“, Herr Geheimrat-Seligenskiel über „Praktischen Vogelschutz“ und Herr Prof. Dr. Werrens aus Magdeburg über die „Faub von Belaggriffen aus dem dortigen Museum“ sprechen.
 Am Sonntag wird sich eine Besichtigung der städtischen Anlagen anschließen.

Zur Förderung des Stenographieunterrichts an den höheren Schulen
 hat das kgl. kgl. Kultusministerium, nachdem die Gabelsberger'sche Kurzschrift sich dort als lehrplanmäßige Unterrichtsgegenstand durchaus bewährt hat, die Direktoren der Gymnasien, Realschulen, Lehrerseminare usw. durch eine Generalverordnung angewiesen, dafür zu sorgen, daß bei der Notwendigkeit der Erlernung der Stenographie, die unter den heutigen Verhältnissen für gewisse Berufsarten (Kaufleute, Bureaubeamte usw.) geradezu unentbehrlich, für die meisten Berufe aber von größtem Vorteil sei, die Schüler vor Eintritt in die Klasse, in der der Unterricht in der Stenographie beginnt, auf deren außerordentliche Bedeutung für ihr Leben aufmerksam gemacht werden. Es sei hierbei darauf hinzuwirken, daß möglichst alle Schüler an diesem Unterrichte teilnehmen, und daß ihnen schon reichliche Gelegenheit zur Anwendung des Erlernten geboten werde. Die an das Ministerium zu erscheinenden Jahresberichte sollen auch statistische Nachweise über die Beteiligung am Stenographieunterrichte enthalten.

Meuselburg, 19. Mai. (Mißhandlung eines Polizeibeamten.) Der Polizeibeamte Steigermann geriet mit dem Maurer Jörn bei Schlichtung eines Streites in eine Schlägerei, wobei der Beamte in den Arm gekloppt wurde. Später drang Jörn in die Wohnung des Beamten ein, dann wurde er verhaftet. Auf dem Transport hinterließ der Verhaftete auf den Polizeibeamten und brachte ihm mehrere Verletzungen im Gesicht und einen heftigen Schlag ins Auge bei. Auf der Polizeiwache fiel Jörn wieder über den Beamten her und schlug ihn in das Gesicht, so daß er in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte. — Der Fernstehende begreift nicht, wie diese wiederholten Angriffe auf den Polizeibeamten geschehen konnten. Die Polizeibeamten mußten doch imstande sein, nachdem sie den rabiaten Menschen überwältigt hatten, ihm das Messer abzunehmen und so zu fesseln, daß er nicht immer und immer wieder auf den Beamten losschlagen und losrennen konnte.

Weihenfels, 19. Mai. (Zwischen den Vertretern des Kreisamts und des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung fand gestern eine Konferenz statt, in der die Militärverwaltung mit der städtischen Verwaltung wegen der Energie erfolgten Wiedergabe des Schloßparkaus durch die Stadt Fällung nehmen wollte. Der Ankauf vor vor einiger Zeit abgelehnt worden, weil der Stadt wegen der hohen Unterhaltungskosten, die das Schloß (nureig Garnison der Unteroffiziers) erfordert, der geforderte Preis von über einer Million zu hoch erschien. Wie verlautet, fordert der Militärkreis jetzt 850 000 Mk., von denen er, falls er das zum Schloßgrundstück gehörige Lazarett kauft, noch etwa 90 000 Mk. abrechnen will. Das Ergebnis der Konferenz ist, daß die städtischen Vertreter die Militärverwaltung auf das angebotene Entgegenkommen hin gebeten haben, mit bestimmten Vorschlägen über das Verkaufsangebot an die Stadt heranzutreten.

(-) Schortau, 18. Mai. (120 Schüler für einen Lehrer.) In einer recht wenig beneidenswerten Lage befindet sich unser Dörfchen. Am neuen Schultage ist die Zahl der Schulkinder auf 120 gestiegen. Die Einrichtung einer zweiten Klasse und die Anstellung eines zweiten Lehrers sind dadurch dringend geboten. Doch woher das Geld nehmen? Unser Ort ist so wenig feuerkräftig, daß die Steuerzuschläge schon längst 200 Proz. überholt haben. Die Leistungsfähigkeit ist auch von der Behörde anerkannt worden. Nach einem mit dem Vertreter der Regierung eingetragenen Verabredungen soll der Versuch gemacht werden, bei dem Ministerium einen fortwährenden Zuschuß zu den Unterhaltungskosten der Schule auszuwirken, und nach Bewilligung soll dann die Anstellung eines zweiten Lehrers erfolgen. Ein Neubau soll dadurch umgangen werden, daß ein Teil der jetzigen Lehrerwohnung als Klasse und der übrige Teil nebst Kellerräumchen als Lehrerwohnung eingerichtet wird und der zweite Lehrer Mietwohnung erhält.

Erfurt, 19. Mai. Wahl eines besoldeten Stadtrats. Für die am Freitag vorzunehmende Wahl eines besoldeten Stadtrats hat ein Kommunisten folgende Bewerber zu engeren Wahl gestellt: Gerichtsreferendar Walle, seit 1907 beim Magistrat in Magdeburg beschäftigt, Magistratsassessor Dr. Sarau in Kassel und Statthalter Gerlicher in Rhen a. Rh.

S Erfurt, 19. Mai. (Die Sonne bringt es an den Tag.) Nachdem vor zwei Jahren der Landgerichtsrat a. D. Guttjahr bei einem Spaziergange im Steigerwäldchen überfallen, durch Beißhiebe verletzt und seiner Uhr beraubt wurde, scheint jetzt der Täter ermittelt werden zu können. Durch unvorsichtige Vergehungen einer in der Sternstraße wohnenden Arbeiterfrau Schabak lenkt sich der Verdacht auf ihren im Zuchthause zu Brandenburg weilenden Ehemann. Die Ermittlungen sind im Gang, zumal das letzterzeit am Tatort aufgefundene blutige Blut dem Sabak entgegen steht.

? Langeneubringen, 19. Mai. (Zugentgleisung durch ein scheuendes Pferd.) Heute mittag gegen 1 1/2 Uhr, als ein Personenzug aus der Richtung von Magdeburg auf unsem Bahnhofs einfahren wollte, kam das Pferd des Molkereibesizers Weiskopf angerast, durchbrach die Schranke und lief direkt in den Zug. Das Pferd war scheu geworden und hatte sich vom Wagen losgerissen und nur den Schwenkel mitgeführt; es wurde vom Zuge jermalmt. Drei Wagen entgleisten. Besondere Beschädigungen sind nicht vorgekommen. Der Betrieb wurde durch Benutzung eines andern Gleises aufrecht erhalten.

Magdeburg, 19. Mai. (Das nächste Kennen des Magdeburger Rennvereins.) Wird am Himmelfahrtstag (28. Mai) abgehalten. U. a. gelangt das große Magdeburger Sandpatz (Preis 10 000 Mk.) zum Austrag. Am Pfingstsonntag findet gleichfalls ein Kennen statt.

X Sangerhausen, 18. Mai. (Des Streikes Ende.) Die seit 7 1/2 Wochen ausständig gewesenen Tischler, Polierer und Maschinenarbeiter haben heute zu den bisherigen Lohnsätzen und Arbeitsbedingungen die Arbeit wieder aufgenommen.

? Dingelbühl (Eichsfeld), 19. Mai. (Einbruch in das Rathaus.) In der letzten Zeit sind hier wiederholt schwere Einbruchsdiebstähle verübt worden. In der Nacht zum 18. wurde wieder in einen Geschäftenladen und in die Bureauräume des Rathauses eingebrochen. Bestimmte Merkmale deuten daraufhin, daß sämtliche Einbrüche von ein und derselben Einbrecherbande ausgeführt wurden.

Jericho, 19. Mai. (Ende des Mordes Verdächtige.) In das hiesige Gerichtsgewandnis eingeliefert worden. In der vergangenen Woche ist in Steinitz vom Gendarmen-Wachmeister Weing der obdachlose Arbeiter Gottfried Jähle wegen Bettelns und Landstreichens festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt worden. J. wird der Mitter- oder Mitwisserschaft eines bei Cader-Schlusse verübten Mordes beschuldigt.

+ Vom Eichsfelde, 19. Mai. (Ein abgesehenener Frauenschloß.) wurde dieser Tage im Holzgebirge unweit Brehme (Kreis Nordbis) von einem Holzarbeiter aufgefunden. Ferner wurde bei Ausgrabungen zum Bau eines Tanzsaales am Wege zum Sonnenstein bei Brehme ein menschliches Skelett freigelegt. Allem Anschein ist man einem Verbrechen auf die Spur gekommen.

- Apolda, 19. Mai. (Neue Spuren Köpfer'scher Mordtaten.) Heute früh wurde wiederum ein menschlicher Knochen in der Um bei Schwanstedt gefunden. Es scheint sich um einen Oberarm zu handeln.

Ymenau, 19. Mai. (Bei einem epileptischen Anfall.) zerbrach das Dienstmädchen Anna Seitz in der Küche einen Gaszuleitungskanal. Da seitens der Herrschaft einige

Zeit niemand in der Küche kam und das Mädchen längere Zeit in Krämpfen lag, so atmete es eine so bedeutende Menge des ausströmenden Gases ein, daß es nach kurzer Zeit an Gasvergiftung starb.

Sportnachrichten.

Stegly-Berlin. Welt über 20 000 Zuschauer umsäumten am letzten Sonntag die Rennbahn im Sportpark Stegly. Das klassische Dauerfahren um das goldene Rad von Stegly sollte zum Austrag gelangen. Fünf Teile debattierte im kleinen goldenen Rade als Dauerfahrer und fuhr einen kräftigen Sieg nach Hause. Fünf Teile fuhr den 30 km. Motor und legte trotz Reifendefekt 83 960 Meter in der Stunde zurück. Teile beugte zu diesem Rennen, wie seit Jahren, das schmale Rad der Welt, Brenndor. Interessant ist gleichzeitig die Tatsache, daß fünfmalige zum Austrag gelangten Fliegerrennen des Tages ebenfalls auf dieser Karte gewonnen wurden.

Fußballpart.
Halle'scher Fußballklub 1898 : Hohenzollern Halle 1 : 1.
 Die halbtägigen Zuschauer, die am Sonntag erschienen waren, um diesem Spiele beizumohnen, kamen vollauf auf ihre Kosten. Es war ein flottes Spiel von Anfang bis zu Ende. Beide Klubs hatten ihre besten Mannschaften zur Stelle. Obwohl die 96er offensichtlich überlegen waren, ließ doch Hohenzollern den Mut nicht sinken und griff immer wieder frisch und mit Energie an. In der ersten Hälfte erlangte Halle 96 drei schöne Tore durch Herrmann und Machner. Gleich nach der Pause erlöschte die 96er die Torzahl auf 6. Offenbar glaubten die, den Sieg nunmehr allzu sicher in der Tasche zu haben, denn von jetzt an ließ das Spiel der 96er an Energie viel zu wünschen übrig, während Hohenzollern immer von neuem gefährliche Angriffe einleitete. Ein wohlverdientes Tor war der Erfolg. Bei Hohenzollern war der Torwächter und die Stürmer, besonders die linken, gut, bei 96 glänzte Herrmann, Machner, der Mittelfläurer und Bankel, auch Wörthlich im Tor hielt gut. Das Spiel wurde durch das hohe Gras beeinträchtigt.

Bericht

der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhofe.

Bezahlt wurden am 18. Mai 1908

| | |
|---|-----------|
| 1. für 50 kg Fleischgewicht: | |
| Ochsen: höherer Preis | 62,00 Mk. |
| niedrigerer Preis | 57,00 |
| Bullen: höherer Preis | 62,00 |
| niedrigerer Preis | 57,00 |
| Kühe: höherer Preis | 60,00 |
| niedrigerer Preis | 48,00 |
| Jungarinder: höherer Preis | — |
| niedrigerer Preis | — |
| Rinder: 1. Maikälber, höherer Preis | — |
| niedrigerer Preis | — |
| 2. Saugkälber, höherer Preis | 75,00 |
| niedrigerer Preis | 70,00 |
| Schafe: 1. Rämer und Wappammel | 69,00 |
| 2. Schafe, höherer Preis | 65,00 |
| niedrigerer Preis | 60,00 |
| 2. für 50 kg Schlachtgewicht: | |
| (Saugen und bezahlt werden nur die beiden Abgeschlachten einschließlich des Schmeeres unter unentgeltlicher Zugabe des sog. Krams - Geflügel, Wagen, Darm, Mittel und Blut -) | |
| Schweine: höherer Preis | 62,00 Mk. |
| niedrigerer Preis | 58,00 |

Leitung: Wilhelm Georg.
 Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Brinkmann; für das Neueste und Vermischte: i. V. Wilhelm Georg; für den Sonderteil: Fritz Raatz; für den Interentell: Friedrich Endruat; Druck und Verlag von Otto Schödel. Sämtlich in Halle a. S.
 — Diese Nummer umfaßt 12 Seiten —

Sie haben ihn noch immer nicht mitbringen lassen:
 -schadel! Wieviel Arbeit hätten Sie schon ersparen können, weil er schneller reist wie die gewöhnlichen Waldmeister! Dabei wird der Reich nicht die Wäldche leicht nicht und insofern auch nicht das Vertontantel. Ferner Sie beschaff heute oder morgen den echten Luhsns Wald-Gericht mit Rothband. Die meisten tüchtigen Hausfrauen gebrauchen Luhsns schon jahrelang zur Wäsche und zum Waschen und fahren alle ganz gut dabei.

Damen-Blusen

India-Mull „weiss“, mit Stickerei u. Säumen 1 65
 reich garniert 18,00 bis

Leinen einfarb., gestreift, kariert, Façon Blusen-hemd 2 65
 6,50 bis

Leinen mode, grau und blau, mit Loob-Stickerei und Zwischeneinsatz 3 25
 12,00 bis

Wollmusselin auf Futter m. u. ohne Bordüre, entzückend garniert, 12,50 bis 3 75

Alpaca gestreift und kariert, mit Koller und Seldensepase, Aermelgarnitur 10,00 bis 4 50

Tüll und Spitzen mit Seide u. Val.-Spitze reich garniert 45,00 bis 4 50

Jedes Angebot ohne Konkurrenz!

Damen-Paletots

Englisch meliert 4 75
 moderne Façons, neue Farbenstellungen 32,00 bis

Schwarz 9 75
 mit Rückenfalte und Schleifengarnitur 45,00 bis

Staub-Paletots zweireihig, kariert und einfarb., mit Rückenfalte 2 75 bis 3 90

Kimono-Capes

Kimono-Capes farbige Stoffe mit Tressengarnitur 25,00 bis 8 75

Kimono-Capes reinwoll, Tuch, mit jap. Besatz 35,00 bis 9 75

Kostüm-Röcke

Kariert und gestreift Ausseilf., mit auspringenden Falten oder abgesteppt 2 25 bis 2 75

Waschstoff 2 50
 Leinen, Satin, Rips und Bordürenstoff 17,50 bis

Tuch schwarz und marine, in den neuesten Façons, vornehme Ausführung 3 50 bis 3 50

Bordüren gestreift und kariert, Faltenrock 2 75 bis 3 75

Alpaca schwarz, marine, grau und mode, mit Falten oder Blenden 4 50 bis 4 50

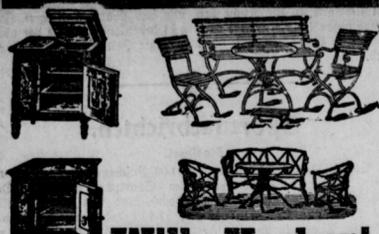
Woll-Lasting schwarz, mit Stoff- oder Seidenblenden elegant verarbeitet 42,00 bis 6 75

J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Größtes Kaufhaus der Provinz Sachsen.





Wilh. Heckert,
Gr. Ulrichstraße Nr. 57,
empfiehlt zu billigen Preisen:
Garten- und Balkon-Möbel für Private u. Restaurateure.
Rollschutzwände, Gartensitze, Zeltbänke,
Rasenmähmaschinen,
Eisschränke neuester, besser Konstruktion,
mit u. ohne Butterfäbrraum.

Photographie Benckert.
Gegründet 1866. 29 Gr. Ulrichstr. 29. Gegründet 1866.
Preise für Glasbilder: Preise für Mattbilder:
12 Visits 3,00 Mk. 12 Visits 4,50 Mk.
12 Kabinets 6,00 Mk. 12 Kabinets 8,00 Mk.
12 Viktoria 4,25 Mk. 12 Viktoria 5,75 Mk.
— in bekanntester Ausführung und Haltbarkeit. — (2064)

Selters, Julius-Haller Harzer Sauerbrunnen,
Brause-Limonaden,
chem. rein destilliert. Wasser
liefert in der bekannten Güte
Hallesche Mineralwasser-Fabrik
Carl Schondorf
Forsterstrasse 42.
Gegründet 1862. Fernsprecher 442.
Kohlensäure-Handlung.
Aufträge nach hier und auswärts
werden prompt und frei Haus ausgeführt.

Pelzwaren übernehmen zum Kaufbetragen während des Sommers
gegen Motten- und Feuersgefahr — Diebstahl
Aderhold & Müller, Carl Jacob, Christian Voigt,
7903 Gr. Ulrichstr. Gr. Ulrichstr. Leipzigerstr.

Nur **1** Mark das Los. Nur **1** Mark das Los.
18. Magdeburger Pferde-Verlosung.
Günstigste 1 Mark-Lotterie.
Ziehung 25. und 26. Mai 1908.
2300 Gewinne im Werte von **M. 57000**
1 Equip. m. 2 Pferd. M. 6000 30 Fahrräder M. 5100
1 Equip. m. 2 Pferd. M. 4000 12 silb. Best. a 90 M. M. 1080
1 Jagdw. m. 2 Pferd. M. 3000 100 silb. Best. a 15 M. M. 1500
1 Stadw. m. 1 Pferd. M. 2000 550 silb. Esslöffel a 6 M. M. 4400
20 Pferde M. 22000 1584 silb. Löffel a 6 M. M. 7920
Lose à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk., (für Porto und Liste 30 Pfg. extra) empfiehlt und versendet der Lose-General-Debit.
Hermann Semper, Magdeburg, Fernspr. 2899.
sind zu haben, wo sie bekannt. Plakate aushängen.

Nach dem Mittelmeer!
Marseille, Barcelona, Palma, Algier, Tunis, Malta, Taormina, Neapel, Rom, Sorrento, Catania.
18. Juli bis 6. August große Sonderfahrt mit eigenem Dampfer.
Erstklassige Verpflegung (mit Getränken), Bagagenfahrten, Fahrten etc. ab Leipzig nur **350 Mark** (ab April 332 Mark).
Vorzügliche Referenzen. — Broschüre 25 Pfennig.
Studenreiseklub Leipzig, Körnerstr. 29.

Solbad Sooden-Werra herrliche Lage. **Solbad Sooden-Werra** herrliche Lage. **Solbad Sooden-Werra** herrliche Lage.
Kurhotel Gundlach. Nächtliche Preise. [7924]

Sommerfrische Leutenberg i. Thür.
Nächtliche Preise. [9530]

Elend, Harpe's Hotel u. Pension. Vornehmes Haus. (Oberharz). Alles neuzeitlich. Vorrätig. Waldwege. Tel. Schierke 25.

Bad Sachsa Erholungsheim „Waldhaus“ für Herz-, Nerven-Kranke und Blutarme. (9687) Bes.: Dr. Lohreggel.

Portland-Zemente,
„Stern-“, „Verwohler“ und andere, in Tonnen und Säcken,
sowie
Prima **Zement-Kalke** für Fassaden etc.
bei
Ed. Lincke & Ströfer,
9128 Halle a. S. — Nietleben bei Halle a. S.

Seefahrtbier-Malzextract 50%
Bestes Stärkungsmittel für Frauen Kinder und Reconvaleszenten. Nicht berauschend. Per Flasche nachfrei und küste u. Packung M. 1. in Kisten von 10, 20 u. 50 Flaschen.

Brauerei Wilhelm Remmer, Bremen

Rennen zu Leipzig.
1. Tag: Sonnabend, den 23. Mai, nachmittags 3 Uhr.
6 Rennen im Gesamtbetrag von 18,600 Mk., worunter Sächsischer Staatspreis 6300 Mark.
2. Tag: Sonntag, den 24. Mai, nachmittags 3 Uhr.
6 Rennen im Gesamtbetrag von 28,800 Mk., worunter Frühjahrspreis 15,000 Mark. 9215
Öffentlicher Totalisator für alle Wäse bis einschließlich 1 Mark Eintrittspreis.
Bettanfrage für den Totalisator zu Leipzig werden ab Donnerstag, den 21. Mai, im Sekretariat Hauptstraße 7, I, an den Beobachtungen von 10-12 u. von 3-6 Uhr, an den Renntagen nur vorm. von 10^{1/2}-12 Uhr entgegengenommen. (Wahrscheinlich 5/16 Sieg, 10/16 Platz.)

Wintergarten im Café
täglich von abends 7^{1/2} Uhr an konzertiert das
Künstler-Ensemble „Styria“
Solisten ersten Ranges.
Hotel u. Restaurant **Kaiser Wilhelm,**
Bernburgerstr. 12/13.
Der Mittagstisch wird auch im **Garten** serviert. 9621
Fritz Rahne, Koflieferant.

Weinberg.
Inh.: Emil Kanze.
Herrl. Parkanlagen.
Angenehm. Aufenthalt

Bad Thal
bei Gifhorn i. Thüring. Bad. Herrliche Sommerfrische. Bahnhst. Prospekte beim Kuramttee.

Einladung
s. Beiblatt i. b. gemert. org. Verein erwerbender Frauen u. Mädchen Deutschlands.
Besammlung jed. Mittwochs, abds. 8 Uhr, September 29.
Hilfsstelle für alle Arten von Arbeiterinnen und sich selbst ihr Brot verdienend. noch. Verleihen bei Krantheit u. Arbeitslosigkeit.

Gründoföhren
versch. Systeme von 5 W. an empf. billigst
Christ. Glaser,
Gr. Klausstr. 24.

Warmbad bei Wolkenstein
Station: Mai-September. E. D. Station: Pflanzhof Warmbad. Cäcyl. Bergstraße. Postamt mit Telefon. Warmbad bei Wolkenstein. — Bade- u. Sanatorium in der schönsten, reizvollsten Gegend. 458 m Meereshöhe. Nachmittags 3-6 Uhr. Bade- u. Sanatorium. Ges. Abende. Gymn. Vorlesung. Massage. Dampfbad. Riesen- u. Wasserfontänen. Säuber aller Art. Besuche. Selbstgemacht. — Souvenire u. Mineralien. Prosp. gratis. Badenort: Dr. med. Walter Süss. Bäderdirektion Warmbad bei Wolkenstein.

Rudolf Just's Erholungsheim in Jungborn
Anstalt für natürliche Lebensweise b. Ilseburg i. Harz (Post Stapelburg) + Anst. I. Rang.
Naturgemäße Ernährung (Früchte, gek. Gemüse, Milch, Salate, Kompotte usw.) Ausgedehnter Luftpark m. Lichtluftbädern, ausserd. Villen. Ungeh. Bartussgehen usw. Regeln, anzieh. u. fördernde Vorträge von Adolf Just. — Harz-Idyll am Eingang des lieblichen Eckertals
** Illustr. Prospekt mit Referenzen unentgeltlich. **

San-Rat Sanatorium Bad Elster. Dr. Köhler's Sanatorium Bad Elster, Prachbau mit allem denkbar. Komfort. Lift. Zentral-Heizung. Sämtl. physik. Heilmethoden und die Kurmittel des Bades. Diätetik. Medico-mechan. Institut. Illustr. Prospekte auf Wunsch. Tel. 21 u. 37.
Sanatorium Prinzenrod b. Tambach, Thür. 500 M. u. d. M.
Das ganze Jahr geöffnet.
Kleine, behaglich eingerichtete Kuranstalt für Nerven-, Herz-, Stoffwechsellern- und Erholungsbedürftige. Sämtl. moderne Heilmethoden. Individuelle psychische und physikal. diätet. Behandlung. Beste Erfolge auch bei vorzeitigen Leiden. Ruhige, geschützte Lage am eigenen Hochwald mit Liegeplätzen u. Luftbad. Massige Preise. Prosp. frei. Dr. med. Feilström, Oberlin Wolf.

Kaiserbad Schmiedeberg, Halle a. S.
Spezialanfall für Rheumatischer und Gichtkranker. Eisenmoorbäder in Gabel! Nächtliche Preise, vorz. Erfolge. Prospekt durch **Dr. Schuckelt,** dir. Arzt u. Weißer. 9565

Friedrichroda in Thür.
Grand Hotel Herzog Ernst
Mod. Komfort, Zimmer mit Bad, Lift, elektr. Licht. 7217
Auto-Garage. Bes. F. H. Zorn.

Süssmilch's Walthalla-Theater.
Vollständig neues Programm.
Intern. Ringkampfkonzurrenz.
Heute, Mittwoch, den 20. Mai, rinnen:
Josef Dworzatzeck gegen
Eduard Ritzler.
Entscheidungskampf: Gambler II gegen
Olaf Henriksen.
Herausforderungskampf: Rob. Hammer gegen
Vincent Illa.
Vorverkauf nur im Theater, hiesig. 1908
Eintrittspreise nicht erhöht.

Apollo-Theater.
Direktion: Gustav Poller.
Gastspiel des Original „Cölnner Volkstheaters.“
Heute, Mittwoch, 3. letzten Male:
„Ein Seitensprung“
Gr. Cölnner Burleske m. Gesang in 3 Akten v. G. Fedau.
1 mal tüchtig gelacht
ist besser als 100 mal
3 mal
Medizin geschluckt!
Donnerstag, 3. ersten Male:
„Tünnes & Co.“
Große Musikantenspiele mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Aren u. Schönfeld.
Am 11. Urt.:
„Das lebende Kriese- Ansichtspostkarten-Album.“
Gr. Musikantenspiele, darges stellt von 24 Damen.

Winter-^{1/2}9 Uhr.
garden.
Cabaret
unter Leitung des ehemal. Königl. Hofopernsängers **Doris de Gomez** gen. der deutsche Caruso.
Kurzes Gastspiel hervorragender erster Kunstkräfte I. Ranges.
Heitere intime Abende.
Baronin Hilde von Bernese,
Opern- u. Gesangs-Diva.
Cristel Berg,
Operetten-Sängerin.
Gerda de Gomez,
humoristische Vortragende.
Fürstina u. Schloß.
Doria de Gomez,
Soubrette.
Erich Kersten,
Conférencier u. Vortragender.
Schönborn-Sommer,
Komponist am Klavier.
Grosser Erfolg
bildet das Stadtgespräch
! Cabaret!
Wintergarten
Von der gefam. Preise als vornehmes, feinstes, reiches, vielseitiges
Cabaret anerkannt.
Eintritt 75 u. 50 Pfg. Karten gültig gegen Zahlung III. Platz 30 Pfg. 9617

Ed. Donners
Tag u. Montag
Schlachtfeil.
Bernhard Borch.
114 Domplatz 10. Tel. 153.
Heinze Hot. Red. u. Schwaner- wurt. a. Pfd. 0,80 Mark.